Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **4 (1878)**

Heft 34

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Was soll's ferner noch Europa frommen,
Daß der Türk' das schöne Land verzehrt?
Oest'reich hat noch stets, wo es genommen,
Alles selber mit Geschick verzehrt.
Darum Bosniaken, streckt die Waffen,
Ihr Herzegowiner, senkt das Beil,
Unter Oest'reichs Franz und seinen Pfaffen
Wird Euch wahres Erdenglück zu Theil.

Seht, als Freunde heut' wir zu euch dringen
Und wir wollen weiter Nichts, als euch;
Ob die Türken euch zur Freiheit zwingen
Oder Oesterreich, das bleibt doch gleich;
Warum denn so wild sich noch geberden,
Läßt euch euer Glück noch immer kalt?
Nun, wollt ihr denn niemals glücklich werden,
Macht Euch Oest'reich glücklich — mit Gewalt!

Unliebsame Grafen.

Wenn auch in neuer Zeit der Stenograf die Reden der Schönredner und deren, die es gerne wären, in Nationalraths- und anderen Säälen ungebürstet und sammt allem rhetorischen Ungeziefer, wie Käsmilben durch ein Mikroskop in gräßlicher Ursprünglichkeit vor die Augen hält, so ist das fatal, und verrätherisch für Schelmen ist das Bild der Photo-, verderblich für Spitzbuben ist der Draht des Tele-, doch der schrecklichste unter allen Grafen, der Tele-, Typo-, Zinko-, Photo-, Ethno-, Kalli-, Para-, Mono-, Poly-, Xylo-, Ortho-, Charto-, Hydro-, Oro- und sogar Bibliografen ausgenommen, ist der Phonograf.

Dieser faßt die leibhaftige menschliche Stimme (vox humana) in schlaue „Röhrle", bewahrt sie dann wie einbalsamirt Jahr und Tag auf und läßt sie nach Belieben, mag auch die betreffende Person gestorben sein, wieder lebendig wie aus ihrer eigenen Kehle näselnd, stotternd, gedämpft, grell, hoch oder tief, sonor oder baß ertönen, daß sie kein Komiker Garrick besser wieder geben könnte. Wehe dem ungetreuen Gatten, der seine Dulcinea verstößt, wenn ihm der Phonograf die vor der Verlobung abgelauschte Liebeserklärung: „Ich liebe dich ewig!" wie ein Stück aus der Zauberflöte oder einer Heller-Spieldose als seine eigene Stimme vororgelt.

Was würde der Landesvater Segesser sagen, wenn dieser verflixte Phonograf diese oder jene Aeußerung, welche er zu Bern in Vorversammlungen unter Liberalen gethan, im Luzerner Großrathssaal, gerade wenn er am Frömmsten und Gegentheiligsten paukte, auf einmal leibhaftig reproduziren würde? Oder wenn man dem Regierungsrath Migi die Worte: «Je garantis sur ma tête des principes de Lachat» ebenfalls in Weingeist aufbewahrt hätte und auf dieser Drehorgel wieder zum Besten gäbe? — Und ihr, was würdet ihr sagen, ihr Redner alle zusammen, wenn plötzlich der Phonograf in eure Demosthenerei alles hineinrednerte, was zur Entstehung des Wortschwalles mitgeholfen? Entsetzlich, wer dürfte daran denken?

Also Antrag: Der Phonograf erleide den Flammentod!

Gräßliches.

Der papierene Berliner Kongreß ließ schon beim Ingreß keinen wesentlichen Progreß hoffen und in der That zeigt sich schon so mancher Regreß, daß es da und dort wieder zum Aggreß kommen und der Teufel unter den mit Papier zusammengekleisterten Völkern wieder gräßlich grassiren wird.

Von Gottes Gnaden.

Jedwede Sünde wird schon hier gerächt
Und jeder Schandthat folgt gar bald die Sühne, —
Doch ist der Krone Diamant wohl ächt,
Wenn d'rin sich spiegelt nur die — Guillotine?

Achtung.

Ich bitte sämmtliche Polizeispitzel und Beleidigungsfangnetzbesitzer um allgemeines Aufsehen, weil es ohne Zweifel nächster Zeit Absehen gibt auf meine Person von Kaisers Gnaden. Es heißt: ich gehe nach Canossa. Wenigstens 1 Haar oder vielleicht 2, werd' ich deßwegen lassen müssen, aber ich weiß ja was Deutschland Noth thut! — nicht Canossa — no! no! — Streiche man die Silbe „no" in Canossa; das, das fehlt uns! — und darnach geh' ich.

Bismarck,
Kassier und Buchhalter.

An Garibaldi.

Wohl mag Dein ganzes Wesen zielen
Auf Deines Landes Glück allein,
Doch bist auch Du zu alt zum spielen,
Zu jung, um - unfehlbar zu sein.

Das deutsche Maulkratten-Gesetz.

Zum Auswendiglernen für folgsame Kinder in artige Reimlein gebracht vom „Nebelspalter".

§ 1. Wer sich verbündet zum Verein,
Der soll sogleich verboten sein.

§ 2. Ist der Verein dann umgebracht,
So wird es gleich bekannt gemacht.

§ 3. Und wo man eine Kasse spürt,
Da wird das Geld gleich konfiszirt.

§ 4. Ein Reichsamt wird errichtet dann,
Wobei man sich beklagen kann.

§ 5. Neun Richter sitzen hier parat,
Weil man zum Recht sie nöthig hat.

§ 6. Der Eine ist ein Präsident,
Wozu der Staat ihn selbst ernennt.

§ 7. Auch ist jedwede Obrigkeit
Zu allen Diensten gern bereit.

§ 8. Wenn 's Reichsamt erst sein Urtheil spricht,
Dann gibt's auch keine Rettung nicht.

§ 9. Wer sich versammelt, oder doch
Ein Fest begeht, der kommt in's Loch.

§ 10. Wo nur ein Wurschtblatt man erblickt,
Das wird auf jede Art gezwickt.

§ 11. Es führt des Rechtes starken Arm
Zentralbehörde und Gensd'arm.

§ 12. Beschweren kann sich Jedermann,
Weil dieses ihm nichts nützen kann.

§ 13. Vernichtet werden nach Gebühr
Auch Platten, Formen und Papier.

§ 14. Im Uebrigen ist Alles gut,
Was sonst die Polizei noch thut.

§ 15. Wer eine Geld-Sammlung bezweckt,
Wird wegen Diebstahls eingesteckt.

§ 16. Wer Nichts verbrochen hat, fürwahr —
Soll sitzen wenigstens ein Jahr.

§ 17. Wer Fremde duldet irgendwo,
Dem geht's natürlich ebenso.

§ 18. Wer ohn' Erlaubniß Etwas druckt,
Wird mit sechs Monat abgemuckt.

§ 19. Wer sonst noch was für straflos hält,
Wird nur drei Monat' kalt gestellt.

§ 20. Sonst ist ein Jeder vogelfrei
Und unterthan der Polizei.

§ 21. Wer sich durch dieses fühlt verletzt,
Wird schleunigst auf den Schub gesetzt.

§ 22. Und wem das etwa nicht genügt,
Dem wird noch Manches zugefügt.

§ 23. Item, es wird schon so gedreht,
Daß Keiner dem Gesetz entgeht.

§ 24. Zu Nutz' der deutschen Bürgerschaft
Tritt dieß Gesetz sofort in Kraft.

Zusatzparagraph der Prügel-Pädagogen des „Nebelspalter":

§ 25. Und jedem Bürger wird, was hier geschrieben,
Noch extra mit dem Bambus eingetrieben.